



Asset-Backed Securities: Erste Bank verbrieft Leasingforderungen

Die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG wird in den nächsten Tagen Leasingforderungen ihrer Autoleasingtochter EBV-Leasing bei internationalen Investoren platzieren. Diese Asset-Backed Securities - Transaktion zählt mit einem Volumen von EUR 220 Millionen zu den bislang umfangreichsten in Österreich.

Heimo Rottensteiner, im Treasury der Erste Bank für diese Transaktion verantwortlich, sieht in dieser Platzierung "einen wichtigen Schritt für den heimischen Kapitalmarkt". "Da die Papiere ein Tripple A - Rating aufweisen, spüren wir bei den Verkaufsgesprächen ein sehr großes Interesse von internationalen Investoren, die dadurch auf den Markt in Österreich aufmerksam gemacht werden". ABS zählen, so Rottensteiner weiter, zu den am schnellsten wachsenden Produkten im europäischen Bankenmarkt und sicherlich zu den modernsten Finanzierungsinstrumenten. Er sieht in Österreich noch ein großes Potential an Unternehmen, die sich dieser Finanzierungsform bedienen könnten. "Absolut notwendig ist es allerdings, dass sich die Unternehmen auf die Anforderungen von Basel II vorbereiten und damit verbunden ein entsprechendes Rating aufweisen können".

Asset-Backed Securities sind mit Finanzaktiva verbrieft Wertpapiere und stellen eine für Unternehmen wichtige Form der Refinanzierung dar, die seit einigen Jahren in Europa in Mode gekommen sind. Nach Informationen des Austrian Securitisation Forum (ASF) entfallen in Europa bereits EUR 180 Milliarden auf Verbriefungen. Dies entspricht in etwa einem Drittel des Gesamtemissionsvolumens von Kreditprodukten (in der Regel Unternehmensanleihen, Pfandbriefe und ABS-Anleihen) in der Größenordnung von rund EUR 540 Milliarden. Diese vor rund 20 Jahren in den USA von Finanzinstituten als Alternative zur Kreditaufnahme entwickelte Fremdfinanzierung wächst in Europa derzeit mit zweistelligen Zuwachsraten.

"Besonders Basel II wird bei ABS zu einem weiteren Wachstumsschub führen, da der Hauptvorteil bei ABS darin liegt, dass diese Transaktion eine bilanzunwirksame Finanzierungsform darstellt", erklärt Rottensteiner weiter. Darin sieht auch Peter Stanek, Geschäftsführer der EBV, den Vorteil vor anderen Formen der Unternehmensfinanzierung. "Allerdings sollten ABS in einen ausgeglichenen Mix von Finanzierungsinstrumenten eingebettet sein", so Stanek.

Im Rahmen der gerade laufenden Transaktion der EBV-Leasing werden rund 20.000 Leasingverträge mit einem Volumen von EUR 220 Mio platziert. Das durchschnittliche Volumen dieser Verträge beträgt EUR 11.000 und hat eine Restlaufzeit von vorerst 33 Monaten. Über einen Zeitraum von 5 Jahren werden neuabgeschlossene Leasingverträge in die Transaktion eingebracht. Für den individuellen Leasingnehmer ergibt sich daraus keinerlei Änderung. Die Anleihe, die an der Wiener Börse notieren wird, weist eine Euribor gebundene Verzinsung und eine durchschnittliche Laufzeit von 6,4 Jahren auf.

EBV-Leasing ist mit einem Marktanteil von 10 % Österreichs führender markenunabhängiger Leasinganbieter. Über die beiden operativen Gesellschaften s Autoleasing und UNIQA vertreibt die EBV ihre Produkte über die heimische Sparkassengruppe und über die UNIQA Versicherung. Sowohl im Vertriebsweg Banken/Sparkassen (38 % Marktanteil) als auch beim Vertrieb über Versicherungen (50 % MA) ist die EBV unangefochtener Marktführer.

"Die Wiener Börse hat sich zur Aufgabe gesetzt, den Anleihenmarkt wieder zu beleben und den Bereich innovativer Produkte weiter zu erschließen," sagt Stefan Zapotocky, Vorstandsmitglied der Wiener Börse, über das Produkt, das erstmals in dieser Form an der Wiener Börse ab Mai 2003 notieren wird. "Asset-Backed Securities werden das erste Mal von einem österreichischen Kreditunternehmen begeben. Diese Produktparte wird dem Finanzmarkt neue Möglichkeiten bieten."